Die lokale Immunität der Mundhöhle

STANFORD UNIVERSITY LIBRARY
JUN 20 1923

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

in der Zahnheilkunde

der

hohen medizinischen Fakultät der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr.

vorgelegt von

Erich Cohn

aus Charlottenburg.

KÖNIGSBERG I. PR.

Buchdruckerei H. Petzelberger, Unterhaberberg 58

1922.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr.

Referent: Prof. Dr. Adloff.
Korreferent: Professor Dr. Selter.

Inhaltsangabe.

Zur Erklärung der allgemeinen Immunität sind die verschiedensten Theorien aufgestellt worden, von denen als brauchbarste die Phagocytentheorie von Metschnikoff, die Alexinentheorie von Buchner und die Seitenkettentheorie von Ehrlich im allgemeinen anerkannt werden. Diese Theorien reichen aber nicht aus, die lokalen Immunitätserscheinungen, wie sie bei der Vagina, dem Anus, den Augen und vor allem bei der Mundhöhle vorkommen, zu erklären.

Die letztere ist am meisten Infektionen ausgesetzt, was um so bedenklicher sein würde, als man oft gezwungen ist, grössere, nicht sterile Eingriffe vorzunehmen. Nun beobachten wir aber als Schutzeinrichtungen für die Mundhöhle noch folgende Vorgänge:

Erstens die mechanische Reinigung der Mundhöhle vermittels Zunge (Entfernung von Speiseresten zwischen den Zähnen und aus den Falten der Mundhöhle), Kauakt (Lösung der Mikroorganismen von den Haftstellen), Speichel (Beförderung der Bakterien in den Magen, wo sie durch die Magensäure zum größten Teil zu Grunde gehen.

Zweitens soll eine antitoxische Wirkung des Speichels durch das in ihm enthaltene Ferment Ptyalin festzustellen sein, das in der Lage ist, eingedrungene Gifte zu zerstören. Eine ausgesprochene bakzerizide Wirkung besitzt der Speichel nach den Versuchen zahlreicher Forscher nicht.

Ferner verdient die Mundflora, die sich als ausgezeichnetes Kampfmittel gegen die pathogenen Mikroorganismen erwiesen hat, die weitestgehende Beachtung.

Ausserdem spielen nach Ansicht einiger Forscher osmotische Vorgänge bei der lokalen Immunität eine Rolle; und zwar nimmt man an, dass sie die Entwicklung von Mikroorganismen verhindern sollen.

Schliesslich wird auch die Anschauung vertreten, dass es sich bei der lokalen Immunität um besondere Eigenschaften des Gewebes handelt, die durch die dauernde Berührung mit pathogenen Mikroorganismen hervorgerufen werden, und zwar geht die eine Ansicht dahin, dass die Zellen veranlasst werden, Antikörper zu bilden, die den Kampf mit Erfolg aufzunehmen in der Lage sind, während die andere Meinung zum Ausdruck bringt, dass das Gewebe „biologisch umgestimmt wird", sodass die Zellen für Giftstoffe und pathogenen Bakterien schliesslich unempfänglich werden, wobei die Bildung von Antikörpern unterbleibt.

Die Arbeit kann im Original aus der Universitäts-Bibliothek zu Königsberg entliehen werden.